# Bürger-Nachrichten Rettet Lübeck (BIRL) informiert:

Nr.20/1981 AUFL.10000

## Die Trave

Lübecks Hausbesetzer werden es schwer haben, wenn sie weitere leerstehende Häuser der Grundstücksgesellschaft "Trave" besetzen wollen. In aller Ru-he, aber mit geballtem Einsatz von Material und Arbeitskräften ist es der stadteigenen Gesellschaft gelungen, ihre brachliegenden innerstädtischen Besitztümer von der Wasser-, Strom-und Gasversorgung "abzunabeln", inder die Anschlüsse durch Aufgraben der Straßen freigelegt, abgeschnitten und verlötet wurden. Pro Cbjekt dürfte sich dieser Einsatz mit 5-6000 Mark "bezahlt" machen.

Wer das bezahlt? Sicher nicht die Herren Geschäftsführer Kohlmorgen und De Lage aus eigener Tasche, auch nicht die Herren des Aufsichtsrates Brümmer, Koscielski (der Bürgermeister werden moschelski (der gurgermelster werden möchte), Thomsen, Senator Schmidt, Se-nator Rischau und Bürgermeister Knüp-pel. Was jetzt den Rücklagen entnommen wird, zahlt letzten Endes der Mieter in den anderen "Trave"-Häusern. Und wenn die von der Versorgung vorsätz-lich abgeschnittenen Häuser wieder legal bewohnt werden sollen, sei's nach öffentlicher oder, nach Verkauf, auch privater Sanierung, wer bezahlt der Wiederanschluß dann? Die "Trave" wohl kaum.

Damit kein Zweifel aufkommt: was die "Trave" tut, ist rechtens, denn frag-los haben hier Juristen an einem Siche rungsnetz mitgewirkt, ohne das man in Geschäftskreisen nicht arbeitet. Es ist auch rechtens, wie man weiß, Häuser zu entmieten und sie jahrelang – ohne feste Planung – leerstehen zu lassen. Es ist rechtens, Mietern mit einer "bald anstehenden" Sanierung die Wohnung zu vergraulen. Es ist rechtens, intakte Häuser durch Leerstehenlassen sanierungsreif zu machen.

Was <u>nicht</u> rechtens ist, wissen wir auch. Nämlich leerstehende, intakte, ohne feste Planung dahinvegetierende Häuser zu besetzen, und zwar durch Menschen, die sich in Wohnungsnot be-finden, durch Menschen, die bereit sind, Miete zu zahlen und Instandsetzungsarbeiten zu leisten.

Unsere Bundesrepublik ist zweifellos ein Rechtsstaat; die Rechtssicherheit des Besitzes und des Besitzers ist beträchtlich. Daß dieser Besitz auch Verpflichtungen mit sich bringt, in-teressiert keinen Juristen, weil es sich hier nur um moralische Normen, nicht aber um Gesetze handelt.

Bausenator Schmidt hat dem Stadtparlament eine deutliche Rüge erteilt: »Verkehrsberuhigung hat die Erwartungen nicht erfüllt«, hieß es in einem Interview der Lübecker Nachrichten. Was die LN als »Verkehrsberuhigung bezeichnete, ist tatsächlich nur die erste, von der Bürgerschaft schon im Ansatz verwässerte Stufe. In Sachen Verkehrsberuhigung leistet sich die Lübecker Bürgerschaft eine blamable Farce nach der anderen, zuletzt zum wiederholten Mal die Ablehnung der Sperrung der oberen Engelsgrube.

Die Qualität des Wohnumfeldes der Altstadtbewohner verschlechtert sich ständig. Entgegen der guten Absicht der Planer wurden die vielen neuen Parkflächen an der Kanalstraße und auf der Wallhalbinsel von Langzeitparkern besetzt, die tagsüber in der Innenstadt beschäftigt sind und früher, bevor die attraktiven Parkflächen geschaffen wurden,



mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt gelangten. Die »einkaufende Bevölkerung« umfährt weiterhin stundenlang die sogenannte Fußgängerzone in der unerschütterlichen Sicherheit, in einer nahen Seitenstraße schon bald einen Parkplatz zu finden - sehr im Sinne der Geschäftsleute, die sich über die »Amtshilfe« durch Beschilderung und Überwachung durch Politessen freuen können.

Eine weitere problematische Entwicklung hat die konzentrierte »Kneipenlandschaft« gebracht, die von der Engelsgrube nun langsam auf die beiden Altefähren und die Fischergrube übergreift: sie beschert den Anwohnern durch pausenlosen starken Autoverkehr und vielfache andere Lärmbelästigung schlaflose

Nächte. Morgens und mittags dann treten die 4 Innenstadt-Gymnasien als Störfaktoren auf, denn die in Sarau, Stockelsdorf und Krummesse wohnenden Lehrer müssen selbsverständlich wegen der schweren Aktentaschen, direkt vor der Schule ihre nicht ganz unbedeutenden Fahrzeuge abstellen - für die volljährigen Oberstufenschüler ein schöner, zur Nachahmung anregender Anschauungsunterricht in Sachen Gemeinsinn.

Daneben bestehen weiter die alten Probleme: die verkorkste, halbherzige Schleifenbildung im Osten der Altstadt, die 24-Stunden-Sonderrechte für Karstadt-LKW, die 20-Tonnen-Papierlaster der Lübecker Nachrichten usw Seite 2

Solchen Argumenten sind Lübecks Verkehrspolitiker offenbar besonders aufgeschlossen: Dauerparker im Innenstadtbereich würden dem Innenstadtbild einen Teil seiner Schönheit rauben. Der Handel wünscht sich verschlag,und für Kurzparker gibt es immer noch genügend Stellplätze, wenn eben diese nicht durch Dauerparker blockiert werden würden.« (Herr Nissen, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes). Daß Kurzparker dem schönen Innenstadtbild förderlicher sein sollen, ist der BIRL neu - aber wir sind ja auch keine Einzelhändler. Oder:

»Verkehrsberuhigte Maßnahmen in der Innen-

stadt werden meistens von Leuten im Innenstadtbereich konzipiert, die selber ihren Dauerparkplatz sicher haben«. Was uns hier ADAC- (aha!) -Pressesprecher Leidemer aus Kiel auftischt, ist eigentlich zu blöd, um kom ständlicherweise einen gewissen Parkplatzum- mentiert zu werden. Als Interessenvertreter der Auto-Industrie müßte er anerkennen, daß auch andere Bevölkerungsgruppen - etwa Altstadtbewohner - Interessen, sogar legitime, haben können. Wenn die Interessen der in der Altstadt Wohnenden berücksichtigt würden, wäre es sofort vorbei mit der würdelosen Kungelei zwischen Bürgerschaftsfraktionen und Wirtschaftsverbänden. Zitate aus dem »Lübecker Wochenspiegel« v.12.3.81.

#### **>>**

#### Die nächste Bürgerschaftswahl kommt bestimmt:

1982 müssen Vertreter gewählt werden, die ernstmachen wollen mit der Lösung der Altstadt-Probleme. Denn der alte »S-4«-Beschluß der Bürgerschaft, das Kulturdenkmal Lübecker Altstadt unter Gleichrang i g k e i t der Funktionen Wohnen und Arbeiten zu erhalten, ist seither weder veraltet noch aufgehoben. Täglich müssen die Altstädter erleben, wie in der Praxis diesem S-4-Beschluß zuwidergehandelt wird:

Die ungelösteVerkehrsproblematik stellt Sinn und Erfolg der öffenlichen und privaten Sanierung in Frage,

trägt entscheidend zur Verringerung der Attraktivität der Altstadt als Wohnstandort

gefährdet in zunehmemdem Maße die historische Bausubstanz, deren Erhaltung ja erklärtes Ziel der politischen Gremien dieser Stadt

Die Innenstadtbewohner sind unzufrieden. Es gärt. Die ersten Straßengemeinschaften und Interessengruppen haben sich gebildet:

- · An der Obertrave,
- Hartengrube,
- An der Mauer,
- Engelsgrube,
- Glockengießerstraße,
- Mengstraße.
- Fleischhauerstraße.

DieBIRL unterstützt nachdrücklich diese Gruppen. Die Birl ruft die Innenstadtbewohner auf, sich wegen der Verkehrsbelästigung in weiteren Straßengemeinschaften zusammenzuschließen. Die Bürgerschaft soll die Altstadt endlich ernstnehmen.

#### **20** - Tonner über Torf!

In dem LN-Artikel »Verkehrsberuhigung hat Erwartungen nicht erfüllt« vom 28.2.81 wird deutlich, daß die Verwaltung endlich über eine bessere Verkehrsführung nachdenkt, während der größte Teil der Bürgerschaft weiter in gefährlicher Entschlußlosigkeit dahindämmert und seine Fehlentscheidungen in ihrem Ausmaß wohl noch nicht einmal erkannt hat.

Der letzte Satz dieses Artikels macht allerdings stutzig. Dort heißt es zur Anlieferung mit schweren Fahrzeugen durch die Fleischhauerstraße: »Hier müsse eine andere Trasse gefunden werden oder -zumindest- eine zeitliche Begrenzung erfolgen.« Es kann hier nicht nur um die Bewohner gehen. Die 20-Tonnen-Lastwagen von Karstadt und alle die vielen »etwas kleineren« Lastwagen hindern nicht nur am Schlafen. Wenn sie über 3 bis 4 Meter dickem weichen Untergrund den Berg hinauf dröhnen, erschüttern sie die Häuser bis in die

hinteren Anbauten und zerstören auch historische Bausubstanz - nachts sowohl wie am

Außerdem wird immer vergessen, daß durch diese Fleischhauerstaße nicht nur der gesamte Anlieferverkehr für Karstadt und den riesigen Blockbereich zwischen Pfaffenstraße und Dr.J.Leber-Str. rollt. Die »Lübecker Nachrichten« lassen bei Tage 20-Tonner mit ihren Papiermassen die Straße hinaufdonnern, während sie nachts mit kleineren Auslieferer-Autos großen Krach machen, und die Lastwagen für »Martens-Backbedarf« sollte man dabei auch nicht übersehen.

Mit einer zeitlichen Begrenzung wird keine Abhilfe geschaffen. Die Belastungen werden nur auf kürzere Zeiten zusammengedrängt. Eine andere Trasse auf festerem Untergrund muß unbedingt gefunden werden.

#### Tagung in Segeberg

Vom 30.1. - 1.2.81 fand zum dritten Male eine von den Althaussanierern und der BIRL gemeinsam mit der evangelischen Akademie Nordelbien veranstaltete Tagung statt. Thema war der Versuch einer Sanierungsbilanz. Obwohl die Vertreter einiger wichtiger Instutionen Lübecks mit Recht bedauert haben, daß sie zu spät oder nur zufällig benachrichtigt wurden (wir bitten um Entschuldigung - der Fehler soll uns bei der nächsten Tagung nicht mehr unterlaufen), mußte die Akademie doch einige Anmeldungen für die Übernachtungen zurückweisen, weil der Andrang zu groß war.

Erfreulich viele Architekten waren anwesend, es fehlten allerdings die Vertreter der CDU nd SPD und vieler Amter. Die versammelten Architekten, Denkmalschützer und die an der Erhaltung historischer Substanz Interessierten hätten unbedingt auch mit Damen und Herren der Bauaufsicht, des Hochbauamtes, des Rechtsamtes und des Ordnungsamtes diskutieren wollen und müssen.

Auf die interessanten Referate von Bausenator Schmidt und den Herren Finke, Hansen, Cantstetter und Dannien kann hier aus Platzgründen nicht näher eingegangen werden.

Wir möchten uns aber an dieser Stelle bei den Referenten wenigstens herzlich bedanken. Auf wichtige Gedanken aus diesen Referaten werden wir noch in einzelnen Artikeln und mit Beziehung auf anstehende Probleme zurück-

#### Knaben- u. Mädchen-

24 Zoll, komplett, alles verchromt, ab

190,-

Herren- u. Damen-Sporträder

28 Zoll, alles verchromt,

195,-

dto. mit Shimano Dreigang-

235*,*–

Günstige Telizahlung

#### weirad-Wöltien

Samstag bis 18 Uhr geöffnet 2x in Lübeck Hüxstraße 105/107 Große Burgstraße 19 Telefon 7 73 51

#### Ankauf zu Höchstpreisen

A.Gamke J.Krüger GLOCKENGIESSERSTRASSE 23-29 TEL.76164 U. 791916



#### **FOTOKOPIEN**

stuck 20 Pfg. 100 Stück 16 Pfg. LICHTPAUSEN SCHNELLDRUCKE OFFSETDRUCK REPROARBEITEN FOTOSATZ

Untertrave 111, 1. Stock ● Ecke Holstenstraße



"Ochatztruhe"

Mineralien

Fossilien

Edelsteine

- in grosser Auswahl ständige Verkaufsausstellung

Klaus Erfurt · Hüxstraße 37 2400 Lübeck 1 · Tel. 72714

## MÜLLECK

Die Lübecker erfuhren in diesen Wochen auf eine recht schonungslose Weise, wie man anderen Orts und besonders höheren Orts ihre Stadtregion einschätzt.

Ohne Wissen unserer Stadtväter - sie erfuhren erst davon, als eigentlich schon alles perfekt war - hatte ein findiger Geschäftsmann eine echte Marktlücke entdeckt. Wohin mit dem Müll, besonders dem Giftmüll, der auf keine gewöhnliche Deponie gekarrt werden kann? Die DDR braucht Devisen. Da sie den Umweltschutz nicht besonders ernst nimmt, hatte sie keine Skrupel, sich anzubieten, daß der Dreck unmittelbar an der Grenze - noch auf ihrem Gebiet - abgekippt werden kann. Im Grenzstreifen sollen sich ja überdies keine Leute aufhalten. Eine Giftmülldeponie bildet einen zusätzlichen Schutz der Grenze. Im Grunde genommen eine ideale Lösung: Mit kapitalistischer Hilfe werden die antikapitalistischen Grenzsicherungen verstärkt, und man verdient dabei noch ausgezeichnet. Für die Müllhändler des Westens ist die Lösung nicht weniger ideal: Alle Proteste der Bevölkerung bleiben wirkungslos, denn die Zuständigkeit liegt bei den Behörden der DDR, und deren Bevölkerung darf nicht protestieren. Fazit: Wenn es bisher kaum Bereiche der Zusammenarbeit zwischen den beiden deutschen Staaten gibt, beim letzten Dreck entstand jetzt gesamtdeutsche Gemeinsamkeit.

Aber nicht nur gesamtdeutsch. Inzwischen interessieren sich die Niederlande und auch die nordischen Staaten dafür, ob man hier vor den Toren Lübecks nicht auch den Müll abkippen kann, der in ihren Ländern wegen der Schädlichkeit nicht mehr deponiert werden soll.

Wohl kaum zeichnet sich damit eine Wiederbelebung der Hanse in der Form ab, wie sie sich unsere Stadtväter wünschen. Lübeck - das Haupt des Mülls?

#### Wann Gift im Grundwasser?

Nach den amtlichen Verlautbarungen des zuständigen Kieler Ministers Günther Flessner, der die Zustimmung zu dieser »Zonenrandhilfe« gab, ist die Angelegenheit natürlich fast harmlos. Vorerst beschränkt sich die Erlaubnis nur auf ein Jahr und auf lediglich 100 000 Tonnen. Wer zweifelt jedoch daran, daß das Geschäft weitergehen wird? Der Kontrakt der DDR mit der Lübecker Firma »Hanseatisches Baustoffkontor«, die in den Müllhandel eingestiegen ist, sieht eine Menge von 850 000 Tonnen bis 1989 vor. Überdies sind auf der DDR-Müllkippe zwischen Selmsdorf und Schönberg für 35 Millionen Tonnen Platz. Selbstverständlich bedauert man in Kiel, daß sich die Deponie nicht von westdeutscher Seite kontrollieren läßt. Aber Beobachtungsbrunnen an der Grenze werden uns anzeigen, wann die Giftstoffe in das Grundwasser und damit in das Lübecker Trinkwasser gedrungen sind. Leider konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, ob

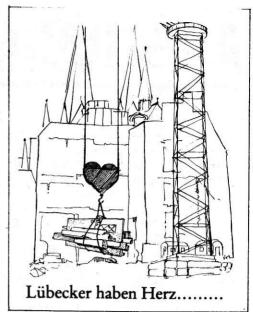
man die Deponie bei beginnender Verseuchung des Grundwassers schnell wieder leerbaggern will, um unser Trinkwasser zu retten. Und schließlich noch die großen Müllaster, die durch Schlutup roll n müssen, um die Grenzübergangsstelle zu passieren. Minister Flessner räumte ein, daß dies ein »örtliches Problem« sei. Es sind ja auch nur fünf LKW pro Stunde in der Zeit von sieben bis 10.00 Uhr! Wer wird sich da aufregen und gleich von einer Belästigung für die Einwohner von Schlutup sprechen! Schlutup heißt doch slut up - schließ auf - und sei es auch nur für den Müll! Vielleicht läßt sich auch eine Umgehungsstraße bauen. Man denkt schon darüber nach. Nur sie kostet eine zweistellige Millionensumme, und die Kosten müßte nach geltendem Jahreshauptversammlung Recht die Stadt Lübeck tragen, deren Zuwendungen aus Kiel gerade wieder gekürzt wur-

Für alle diejenigen, die noch immer beunruhigt sein sollten, hat die Kieler Landesregierung noch eine besondere Maßnahme getroffen, die die letzten Sorgen beseitigt: Die Lübecker Firma muß eine Art Müllbuch führen, in dem der »Mengen- und Herkunftsnachweis der Abfallstoffe« festgehalten wird.

Auf jeden Fall wissen wir Lübecker nun ganz genau, daß unsere Stadtregion den Verantwortlichen höheren Orts der letzte Dreck wert ist. Für sie ist Lübeck eben nicht Lübeck, sondern Mülleck.

Die Stadt der Zukunft ist soviel wert. wie die Kraft ihrer Bürger, sich übertriebenen Anpassungszwängen mit kritischer Einsicht entgegenzustemmen. Alexander Mitscherlich

Die 5 Sprecher der BIRL: Manfred Finke, Engelswisch 24 Konstanze Guhr, Dankwartsgrube 30 Helmut Scholz, Fleischhauerstraße 76 Thomas Schröder, Lachswehrallee 33 Hans Peter Stricker, Kuckucksruf 20



#### der BIRL

Alle Jahre wieder... Was satzungsgemäß sein muß, ließen wir am 24. Februar traditionsgemäß im »Stadthallencafe« stattfinden. Der Abend begann mit Lichtbildern zur aktuellen Situation der Sanierung, wobei besonders auf den verfälschenden Einfluß des nostalgischen Bewußtseins eingegangen wurde: »neues Altes ist schöner als altes Altes« scheint tatsächlich die Devise der gegenwärtigen Praxis zu sein. Nachdem kurz aus der Arbeit der BIRL berichtet, der Kassenbericht erstattet und Entlastung für den Vorstand erteilt wurde, erbrachte die Neuwahl der Sprecher die Bestätigung der langjährigen Mitglieder Finke, Scholz und Stricker. Für Rosemarie Seemann und Ute Borgmann, die beide aus persönlichen Gründen auf ihre Sprecherfunktion verzichteten, wurden Konstanze Guhr und Thomas Schröder neu in den Vorstand gewählt. Die im übrigen gut besuchte Versammlung verabschiedete anschließend 3 Anträge, a) zur Verkehrsberuhigung, b) zur Holstenhalle und c) zur Ge staltungssatzung. Auf alle Anträge werden wir gesondert zurückkommen.

Für alle, die Mitglied der BIRL werden möchten und dies bisher aus welchen Gründen auch immer nicht geschafft haben, hier nochmal ein Anmeldezettel:

Βü	irgerinitia	ative Re	ettet I	Lübeck	BIRL	e.V.
24	Lübeck	Postfa	ch 19	86		

Mit dieser Anmeldung tre	neldung trete ich als Mitglied der BIRL bei.!						
Adresse:.							

O den Jahresbeitrag von mindestens DM 12.00 überweise ich auf das Konto 104 523 7500 der BfG Lübeck (BLZ 230 101 11)

O bin Schüler/Student/Rentner/z.Zt. ohne Arbeit: meinen Jahresbeitag von mindestens DM 6.00 überweise ich auf o.g. Konto.

## **ABGERÄUMT**

Das Grundstück Beckergrube 91 ist in den ersten beiden Märzwochen abgeräumt worden. Daß dieses Gebäude nicht unter Denkmalschutz stand, ist bedauerlich; daß es auch in der Zielplanung nicht unter Schutz gestellt werden sollte, ist befremdlich. Daß aber die Abbrucharbeiten nicht angehalten wurden, als die Qualität der 400-jährigen Architektur zutage trat, ist völlig unverständlich: so ist ein hochkarätiges Objekt, sicherlich eine großkaufmännisch-patrizische Anlage, vor dem Abbruch weder erforscht noch andeutungsweise dokumentiert worden.

Unter dem zum Jahresschluß 1980 ausgebrannten Speicherbau, der aus der Zeit um 1800 stammte, saßen noch zwei Geschosse eines Renaissancehauses von etwa 1600, was an der Straßenfassade an den »Lilien«-Mauerankern erkennbar war. An der Rückfassade waren über 2 Geschosse noch eindrucksvolle, aus Fasensteinen profilierte Hochblenden erhalten. Ob diese an Rückfassaden seltenen Blenden aus dem 16. Jahrhundert stammten oder gar gotisch waren, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Der Flügel mit Keller und hochliegendem Erdgeschoß stammte aus der Zeit um 1600. Zwar war dieser Trakt wie das Vorderhaus mehrgeschossig vor etwa 100 Jahren überbaut worden, doch waren die historischen Teile deutlich am Mauerwerk, an verschiedenen Mauerankern, an Fasen-Profilsteinen und stichbogenüberspannten Fensteröffnungen erkennbar.

Im Inneren des Flügels stieß man auf einen repräsentativen Wohn- »Saal« mit einer guterhaltenen, recht qualitätvollen Malerei-Decke in Kassettenform aus der Zeit nach 1600.

Der außergewöhnlich prachtvolle Fußboden aus verschiedenen glasierten Tonziegeln ist eigentlich spätgotisch und dürfte hier im 17. Jahrhundert in »Zweitverwendung« eingebaut worden sein. Fußboden und Deckengemälde wurden, so gut es ging, von einem Mitarbeiter des Denkmalamtes und einigen Helfern geborgen und in Räumen des Amtes gelagert.

Aus diesem traurigen Geschehen müssen Lehren gezogen werden:

- 1) Der Denkmalpfleger tut nicht gut daran, sich auf seine Zielplanung zu beschränken. Man kann ja bei der Erstellung der Liste denkmalpflegerisch interssanter Obje kte auch etwas übersehen haben. Hier ist mehr Flexibilität vonnöten.
- 2) Die amtliche Beurteilung der hier weggeräumten Architektur: »davon haben wir in Lübeck mehr und besseres« setzt die Denkmalpflege in eine fragwürdige, längst überholte Rolle, denn nicht um qualitativ herausragende Einzeldenkmäler geht es in Lübeck, sondern um das bedeutende Stadtdenkmal, die Gesamtheit der historische Substanz.
- 3) Wenn das Denkmalamt behauptet: »das ist nicht zu halten« - gemeint ist Beckergrube 91 -

hat man den Verdacht, daß der Kompromiß (eigentlich: die Selbstaufgabe) schon beschlossen war, ehe es überhaupt zu einer Auseinandersetzung mit dem Abbruch-Antragsteller gekommen ist. Angesichts der vielen erhaltenen historischen Bauten bei privater, auch öffentlicher Sanierung, die oft viel zerfallener und \*unhaltbarer\* waren als Beckergrube 91, ist dem Denkmalpfleger mehr Mut zu off ensivem Vorgehen.

4) der Denkmalpfleger hat im Fall Beckergrube 91 den anzuerkennenden Bemühungen des Stadtplanungsamtes entgegengearbeitet, das mit der »Erhaltungssatzung« nach § 39h Bundesbaugesetz in vielen Fällen bereits gute Erfolge hatte. Wenn der Denkmalpfleger allerdings nicht sieht, daß sein Einspruch auch ein Instrument der Stadtentwicklungspolitik ist, dann sollte 39h im Einzelfall auch ohne Fachliche Rückversicherung durch das Denkmalamt angewandt werden.

Und so hätte man bei Beckergrube 91 vorgehen müssen:

a) Sicherung der Brandruine; d.h. Abräumen von Bauteilen, die Passanten und Nachbarhäuser gefährdet hätten.

b) Eine weitergehende Abbrucherlaubnis hätte nicht erteilt werden dürfen. Das Gebäude mitsamt Flügel hätte zunächst genauestens erforscht werden müssen, und zwar durch fachlich versierte Bauhistoriker. Das Ergebnis hätte zweifelsfrei die Erhaltung des historischen Bestandes nahegelegt.

c) Unabhängig von den Ergebnissen der Forscher hätte der Wiederaufbau der Brandruine von der Einbeziehung der historischen Teile, insbesondere der blendengezierten Rückfassade und des Flügelbaus (der übrigens n i c h t abgebrannt war!) ausgehen müssen.

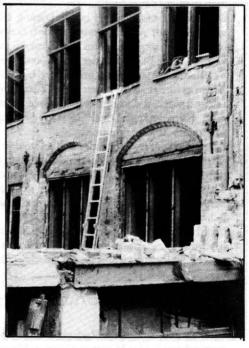
Nun, dieses »hätte« hilft jetzt nicht mehr. Für die Zukunft ist umso dringender darauf zu achten, daß Abbruchgenehmigungen in ihren Aussagen differenziert werden. Die Auflage der »Meldepflicht« für »besondere Funde« ist lächerlich; hier muß festgeschrieben werden, daß, a) ein Abbruch trotz Genehmigung sofort und ganz angehalten werden kann (unter Verweis auf §7 Denkmalschutzgesetz) und daß b) in Konsequenz des §7 trotz erteilter Abbruchgenehmigung eine nachträgliche Unterschutzstellung möglich ist. Für die zu erwartenden Schadensersatzklagen braucht es den schon oft angeregten »Feuerwehrfond« des Denkmalamtes, wobei die »zumutbare Belastung« der Antragsteller angesichts der vielfältigen Denkmal-Hilfen neu überdacht werden sollte.

#### Zur Erinnerung

Jede Familie, die aus der Stadt an den Rand ins sogenannte »Grüne« ziehet, kostet den Steuerzahler 90 000.-DM für Strukturmaßnahmen (Straßenbau, Schulbau usw.).



Beckergrube 91: Abbruch der Rückfassade mit den Blenden aus Fasensteinen.



Der Renaissance-Flügel während des Abbruchs

Ein notwendiger Nachsatz:

Wenn hier deutlich mit dem Finger auf den Denkmalpfleger gezeigt wurde, sollte auch erwähnt werden, daß er es hier mit zwei abgebrühten Vertretern jener Spezies von Geschäftsleuten zu tun hatte, für die Geschichte und »Denkmal« immer Fremdwörter bleiben werden. Der Nachclub-Unternehmer R., erst seit wenigen Monaten Besitzer von Beckergrube 91, ist innerhalb kurzer Zeit an sein Ziel gelangt, ein Grundstück ohne Auflagen für eine lukrative Neubebauung freizumachen. In geradezu idealer Weise unterstützte ihn darin der Abbruchunternehmer R., der im Handumdrehen mit schwerstem Gerät die vollendeten Tatsachen schuf.

#### »Villentöter« schlagen zu

Die meisten Zerstörungen durch Abrisse und häßliche Neu- bzw. Umbauten geschehen gegenwärtig in den alten Vorstädten unserer Stadt. Dabei wird das Bild städtebaulich geschlossener Straßenzüge und reizvoller Grünzonen auf eine oft brutale Weise verschandelt.

Ein leider fast typisches Beispiel aus diesen Tagen: Gartengang, Vorstadt von St.Jürgen. Von der Gärtnergasse abzweigend, eine stille, ungepflasterte Straße fast ländlichen Charakters mit herrlichen baumbewachsenen Grundstücken bis unmittelbar zum Ufer der Wakenitz. Die Bebauung besteht fast ausschließlich aus kleinen Einfamilienhäusern, die sich bescheiden in die landschaftlich so reizvolle Uferzone einfügen. Das gilt auch für Gartengang Nr.7. Das lange und schmale Grundstück wirkt mit seinem prächtigen Baumbestand und dem üppigen Strauchwerk besonders schön. Es wurde von dem bekannten Gartenbaumeister Harry Maaß angelegt. Die Nachbargrundstücke Nr.5 und Nr.9 besitzen Bauten von besonderer architektonischer Qualität. Sie wurden in den 20er Jahren von dem bedeutenden Architekten Emil Steffann errichtet und verdienen es, unter Schutz gestellt zu werden.

Die letzte Bewohnerin des Hauses Nr.7 starb unlängst. Käufer des Grundstücks wurde die WEBA - laut Eintragung im Telefonbuch spezialisiert auf »exklusive Eigentumswohnungen und Häuser in bevorzugten Wohnlagen«. Schon bald stand ein Bauschild am Eingang des Anwesens: 7 exklusive Luxus-Eigentumswohnungen. Größe: 112 qm, 180 qm. Zwar läßt der gültige Bebauungsplan eine größere Bebauung als gegenwärtig zu, ob allerdings in dieser Größenordnung bei der festgelegten Grundfläche - und Geschoßflächenzahl von ie 0.3. muß mit Grund bezweifelt werden. (Den möglichen Käufern der Wohnungen sei angeraten, eine genaue Überprüfung vorzunehmen, um denkbare spätere Schwierigkeiten zu vermei-

Noch steht das voluminöse Appartementhaus mit der Tiefgarage nicht, aber schon hat die Zerstörung des Gartenganges begonnen. An einem der letzten Februartage dieses Jahres - die Bewohner sprechen von einer »Nacht- und Nebelaktion« - ließ die WEBA, die durch ihre rücksichtslosen Abholzungen in Lübeck nicht unbekannt ist, das Grundstück kahlräumen. Fast alle Bäume und Sträucher wurden abgeschlagen. Als hätte sich in einem Waldstück ein Flugzeugabsturz ereignet, so liegt jetzt eine schaurig kahle Schneise inmitten der sonst dichtbewachsenen und landschaftlich reizvollen Uferzone der Wakenitz.

Auch hier ist Lübeck wieder ein Stück »schöner« geworden.

Impressum BÜRGER - NACHRICHTEN Herausgeber: Bürgerinitiative »Rettet Lübeck« BIRL - e.V., Postfach 1986, 2400 Lübeck 1 Verantwortlich: M. Finke

Redaktion: U. Borgmann, H. Scholz Anzeigenleitung: Finke Scholz

Der Nachdruck von Texten ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegstücks ausdrücklich gestattet!

Nr. 1045237500 Bank für Gemeinwirtschaft Lübeck (BLZ 230 101 11)



Von der Traveseite fast noch der originale Zustand von Chateauneuf

#### Eschenburgstraße 39 Das Ende einer Villa

Die Abbruchgenehmigung ist erteilt; eine der Lübeck liegende herrschaftliche Haus. letzten Villen des hanseatischen Großbürger- Chteauneuf, dem wir auch das Herrenhaus von Planung für eine lukrative Verwertung des dem Gelände wird ein Appartementhaus-Komplex entstehen, dessen bekrönendes »Penthouse« der Besitzer selbst wohnen will. Von dessen beeindruckendem Geschichts- und Traditionsbewußtsein kündet sein Wunsch, sich »als Erinnerung an sein Elternhaus« einen Treppenpfosten aus der abgebrochenen Villa lich waren, herausbrechen dürfen. wieder einbauen zu lassen.

Der Denkmalpfleger hat hier wohl etwas versäumt. Die Villa war nämlich im Kernbestand noch klassizistisch, so das gesamte Erdgeschoß, das erst später, wohl nach der Reichsgründung, ein Obergeschoß erhielt.

Gegen 1840 erbaute der Hamburger Architekt Alexis de Chateauneuf, wohl auf Kosten des ebenfalls Hamburger Bankiers Oppenheimer, dieses weit vor den Toren des damaligen

tums verschwindet. Nach dem Tod der alten Gut Sierhagen (bei Altenkrempe) verdanken, Frau Cruse begann der Erbe sofort mit der trat mit bedeutenden Entwürfen für den Wiederaufbau Hamburgs nach dem Stadtbrand von großzügigen Grundstücks, dessen herrlicher 1842 hervor (Rathaus- und Börsenplatz, Baumbestand überaus beeindruckend ist. Auf Alsterarkaden). Von Chateauneuf's Anlage war auch im Inneren der Cruse'schen Villa noch einiges erhalten, so der schöne Parkettfußboden und die Stuckdecke im Saal sowie eine Reihe von Zimmertüren. Verschiedene Unternehmer und Interessenten haben sich auf eigene Faust einige Dinge, soweit diese beweg-

Die Interschutzstellung der Villa konnte vom Erben verhindert werden, weil die Last einer denkmalgeschützten Villa ihn in seinen »berechtigten wirtschaftlichen Interessen« eingeschränkt hätte.

#### Endlich Belebung der Elsässer Straße

Seit Jahren wird darauf hingewiesen, daß die Lübecker Innenstadt nachts tot sei und belebt werden müsse. Wobei der moderne Begriff der Belebung vor allem Gaststätten und Kneipen beinhaltet, die ja das soziale Leben eines Viertels erst richtig pulsieren lassen. Da sie je nach Bedürfnis bis drei Uhr nachts oder länger offen haben können, ist dadurch Belebung ohne zeitliche Einschränkung gewährleistet.

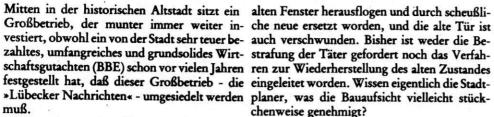
Obwohl die BIRL sich speziell um die Belange der Innenstadt kümmert, findet sie es doch ungerecht, daß die Politiker und das Ordnungsamt ihr in dieser Hinsicht wirklich wohlwollendes Interesse so betont auf die historische Innenstadt lenken. Wir freuen uns, daß jetzt auch außerhalb in Straßen wie der Elsässer Altstadtstraße, endlich Leben einkehren soll.

finden werden wie die Bemühungen um das Nachtleben in der Innenstadt.

Straßen wie die Elsässer Straße bieten genau wie die Innenstadtstraßen ein eigenes bauhistorisches Flair, das mit seinen Vorgärten nach einem Gaststättenbesuch zu einem fröhlichen Bummel geradezu einlädt, und das Parken ist in einer solchen Gegend weit weniger problematisch als in der Innenstadt. Auch eine große Gaststätte läßt sich in einer Villa geschickt unterbringen, wobei der Stil der Jahrhundertwende oder der berühmten Zwanziger Jahre viele Freunde finden wird. Besorgnisse wegen der Küchendünste und Ventilatoren sind glücklicherweise unbegründet, weil die Besiedlungsdichte so gering ist . In der Innenstadt Straße, die heute noch nachts toter ist als jede z.B. kommen ja trotz der ständigen Abwanderung in den meisten Vierteln noch immer Wir hoffen, daß die neuen privaten Initiativen viel mehr Menschen auf einen Hektar als in der in der Elsässer Straße, die nun anlaufen sollen, Elsässer Straße und entsprechenden Gegenden. bei den Behörden die gleichen offenen Ohren Ein Aprilscherz?

## Fremdkörper

Denkmalgeschützt

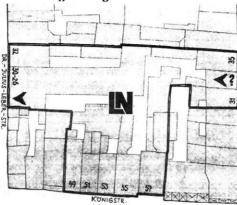


Nun wissen zwar alle Interessierten und Verantwortlichen, welch immense Belastung der Betrieb rund um die Uhr für die Innenstadt darstellt; es gibt aber Gründe, dieses Krebsgeschwür gerade jetzt besonders scharf zu beobachten: Millionen werden investiert (für moderne Technik, für Umbauten). Die Firma platzt seit Jahren aus allen Nähten. Wohnraum wird in andere Nutzung umgewandelt. Bisher vermieteter Geschäftsraum soll doch wohl, das zeigen Mietverträge für extrem kurze Zeiten, für andere Zwecke jederzeit bereitstehen.

Was geht da vor?

Soll, statt den Betrieb zu verlegen, doch noch von der Fleischhauerstraße zur Dr.J.Leber- Unsere Zeichnung gibt eine ungefähre Über-Straße neu durchgebaut werden, vielleicht so- sicht, über welche Grundstücke sich der Begar mit einer eigenen Durchfahrt für Kraft- trieb zur Zeit ausbreitet. Dabei soll hier die fahrzeuge? Daß die Häuser in der Fleischhau- Frage unberücksichtigt bleiben, ob sich weitere erstraße unter Denkmalschutz stehen, besagt Grundstücke in der Hand der LN oder ihr nicht viel. In Nr.33 z.B. sind ohne Zustim- nahestehender Personen befinden. mung des Denkmalpflegers nach und nach alle

chenweise genehmigt?





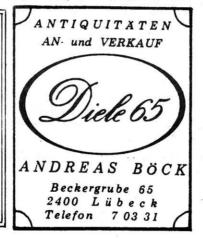
Mittelbau des v.-Börries-Stifts

Das kurz nach der Jahrhundertwende am Stadtpark erbaute noble Altersheim »Von-Börries-Stift« steht seit Jahresanfang unter Denkmalschutz. Die eindrucksvolle 3-Flügelanlage, in der Art barocker Schlösser streng symmetrisch ausgerichtet, besitzt ein monumentales Sandsteinportal und wunderschöne Mansardendächer aus glasierten schwarzen S-Pfannen.

Damit hat der Denkmalpfleger etwas Wichtiges und Begrüßenswertes getan. Vergißt man doch über den Sorgen mit der Altstadt allzu leicht, welch vielfältige und interessante Bebauung aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg in den Vorstädten erhalten ist, besonders in St. Gertrud, auf Marli und in St. Jürgen. Immer häufiger wurden hier in den letzten Jahren repräsentative Villen, oft wirklich feudale Wohnsitze, abgebrochen, um an ihrer Stelle lukrative »Appartementhäuser« zu bauen (siehe Notiz zu Eschenburgstraße 39). Wenige private Wohnungsbaugesellschaften haben sich fast ganz aufs »Villenknacken« spezialisiert. Die Ausweitung der Erhaltungssatzung nach \$39h Bundesbaugesetz ist nicht nur nach Meinung der BIRL für viele Straßenzüge in diesen Gebieten eine dringliche Sache.



Volker Laackmann BECKERGRUBE 81 - 2400 LÜBECK



#### Deitlaff + Vermehren

**Tischlermeister** 

2400 Lübeck 1, Krummeck 5 Telefon 59 84 92 nach Geschäftsschluß:

> Vermehren 63193 Deitlaff 49 27 44



speziell Althaussanierung

Innenausbau · Möbelanfertigung · Treppen · Fenster und Türen



#### Kupferschmiedestraße 4

Von der Kupferschmiedestraße zwischen Becker- und Fischergrube blieb nach dem Bombenangriff 1942 nur die westliche Straßenfront erhalten. Die zerstörte Straßenseite wurde inzwischen durch einfallslose Bauten der 50er Jahre geschlossen. Wirklich erhaltenswert ist das Ensemble der Häuser der unzerstörten Straßenfront von Nr.12 bis zum Eckhaus Fischergrube Nr.47. Sehr reizvoll wirkt hier die Abfolge kleinteiliger Bebauung der Gebäude Nr.4 und Nr.2 zum großen Eckhaus Fischergrube Nr.47, das mit seiner Längsseite und dem mächtigen Mansardendach die Ecke Kupferschmiedestraße/Fischergrube stimmt. Dabei korrespondieren die beiden Zwerchgiebel der Häuser Nr. 4 und Nr.2 mit den vier Gauben des barocken Mansardendaches.

Haus Nr.4 gehört der Firma Possehl. Ein Sanierer versuchte sich an dem Gebäude und gab vorzeitig auf. Daraufhin beantragte Possehl den Abbruch. Offensichtlich vergeblich. Wenig später drohte ein heftiger Sturm den Zwerchgiebel der nicht abgestützten Hausfassade umzuwerfen. Eine Abbruchfirma besorgte schnell das Geschäft. Jetzt steht das Rumpfgebäude seit über einem Jahr als Ruine herum und verfällt rapide. Vielleicht hofft der Besitzer, daß sich das Problem »von selbst«erledigt. Es ist schlimm, wirklich schlimm! Denn es geht ja nicht nur um das Haus Nr.4, sondern um das noch vorhandene geschlossene Ensemble, das im Falle des endgültigen Ab-

In Memoriam: dem Kirschenbaum in der Düvekenstraße



bruchs zerstört wird.
Die Sicherung der Ruine und der Wiederaufbau
kosten Geld. Offensichtlich mangelt es der
Firma Possehl daran. Man sollte sich um Unterstützung bemühen. Empfehlenswerte
Adresse in einem solchen Falle; die Possehl-

Stiftung in Lübeck.

So kahl sah es hier nicht immer aus: In den ersten Januartagen fällten Hausmeister des St. Annenmuseums den Kirschbaum über der stadtbekannten schiefen Mauer in der Düvekenstraße.

Warum?! Waren es die roten Flecken auf dem Asphalt, die entstanden, wenn Kinder im Juli die herrlichen Schattenmorellen pflückten, war es das berühmte Blatt in der Dachrinne, das ärgerte, oder die Blätter, die den hausmeisterlichen Rasen im Herbst verunzierten? die Sorge um die schiefe Mauer war es jedenfalls nicht, denn der wird von eben diesen Hausmeistern beim Auftreten der ersten Schneeflocken durch zwifache Salzladung an den Sockel seit Jahren hart zugesetzt.

Fest steht: ein gesunder, 30 Jahre alter Kirschbaum, der das Straßenbild an dieser Stelle in der Innenstadt entscheidend prägte, ist weg! Fest steht inzwischen der obligate wie untypische Edeltannenwinzling anständig in Hausmeisters Garten.

Fest steht: der Kirschbaum stand auf städtischem Boden, dem Boden des St.Annenmuseums.

Fest steht, daß hier der Appell der Hansestadt Lübeck zur Erhaltung der Bäume - gerade in der Innenstadt ins Leere gegangen ist.

Fest stehen wird, daß die Hausmeister die Ausstellung im Naturhistorischen Museum am Dom nicht besuchen: »Rettet unsere Altstadtbäume«.

#### KUNSTHANDWERK AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN

August-Dietrich Schult

2400 Lineak Flers hhauensth.44 Tel 70 59 48

#### ACKERMANN'S BUCHHANDLUNG

Eine Buchhandlung in der Sie nicht nur Bestseller finden Eine Buchhandlung in der Sie gut beraten werden Eine Buchhandlung mit Atmosphäre Eine Buchhandlung für Individualisten

Breite Straffe 56 - 2400 Lübeck - Tel. (0451) 73333

#### Batik

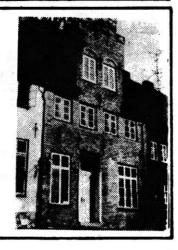
lange und kurze Röcke, Blusen, Tücher, Kissen, Krawatten, Schals, Batik-Zubehör.

#### Altstadthäuser

aus Ton

#### **Werkstatt Batik**

Ellen Meyer An der Obertrave 42 Mo-Fr: 14.00-18.00 Uhr Sa: 10.00-13.00 Uhr



#### Antiquitäten-Raritäten-

#### **Günther Bannow**

Ankauf

Verkauf

Fleischhauerstr. 87 · Tel. 7 7338



#### ANTIK-ENGELSGRUBE

URSULA SOSSDORF AN-U. VERKAUF VON ANTIQUITÄTEN UND SCHÖNEN-DINGEN

Engelsgrube 6 - 8 • Tel. 77160

#### BUCHHANDLUNG U. ANTIQUARIAT



#### ARNO ADLER

Hüxstraße 55, Fernruf 7 44 66

Ankauf von wertvollen Einzelwerken und Bibliotheken

Unsere Buchhandlung beschaft jedes lieferbare Buch des In- und Auslandes Wiser Antiquariat ist Ihnen bei der Beschaffung vergriffener Werke behilflich.



#### Alokkenmaker Smidt

Uhron-Roperstor-Workstott
ALTE UHREN — KUNST + ANTIQUITATEN
Hüxstroße 121 — 2400 LÜBECK 1
Tolelon 6451/78381

#### Zerstört das Rechtsamt die Stadt?

In der kleinen , schmalen Schlumacherstraße wird in einem reinen Wohnhaus jetzt ein großes Kneipenrestaurant mit etwa 75 (!) Sitzplätzen eingerichtet. Die Benutzer werden fast ausschließlich von weither in diese enge Straße gebraust kommen. Und wenn sie ordentlich getankt haben und so richtig in Stimmung sind, wollen sie natürlich ein bißchen singen und brüllen und mit Halloo die Leute in den umliegenden Häusern wecken, diese Altstadtdeppen, die noch hier wohnen und am nächsten Morgen früh zur Arbeit müssen oder die bloß einfach alt sind. Dazu Ventilatorenlärm, Dreck aus zu niedrigen Schornsteinen und miese Gerüche von verbranntem oder altem Fett...

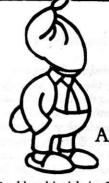
Wie man hört, soll das Rechtsamt gegen die Experten anderer Ämter diese Wohnumfeldzerstörung zugelassen haben, weil in der Schlumacherstraße bereits ein großes Restaurant vorhanden ist. Dieses Restaurant, das nicht in das Sträßchen paßt, sei »prägender Eindruck« für das gesamte Straßenbild.

Zunächst wüßten wir natürlich gern, mit welcher Begründung vor einem reichlichen Jahr aus einer Kneipe dieses besagte Restaurant entstehen konnte, Dann müßten wir feststellen, daß in diesem Sträßchen auch heute noch wie eh und je nicht das erwähnte Restaurant, sondern Wohnungenund kleine Geschäfte für das Viertel den Eindruck und das Leben prägen. Hier steht ja auch das von der Stadt so umsichtig erneuerte Dornesstift, in dem viele alte Leute wohnen.

Die BIRL mag nicht glauben, das Rechtsamt habe über die Köpfe anderer hinweg eine große Fehlentscheidung mit einer kleineren begründet. Wir bitten deshalb hiermit dieses Amt um Auskunft, warum sich in dem ehemaligen Wohnhaus Schlumacherstr. 4 jetzt eine solche Großeinrichtung mit der entsprechenden Ruhestörung ausbreiten darf.

Die Folgen einer solchen Fehleinschätzung sind katastrophal. Noch mehr Leute ziehen weg, vor allem solche, die ihre Häuser gepflegt haben, und die Wohnungen und Häuser gehen immer schneller von Hand zu Hand, bis schließlich jemand für geschäftliche Großnutzung das historische Stadtbild zerstört, indem er fragwürdig umbaut oder indem er einzelne Häuschen heimlich kaputtmacht. Für beide Formen der Zerstörung gibt es in Lübeck viele schlimme Beispiele.

Wer den Begriff des »prägenden Eindrucks« so willkürlich und widersinnig auslegt, wie das bei der Schlumacherstraße der Fall gewesen sein muß, der muß z.B. auch einem Großkaufhaus in der Hüxstraße zustimmen, denn schließlich haben wir dort weiter oben Beutin-Pagels, Karstadt läßt um die Ecke grüßen, und etwas weiter unten steht das rostige Parkhaus Aalhof, ein nun wirklich stadtbildprägendes Baudenkmal. Das wird nicht geschehen? Hoffentlich! Aber ist es nicht genau so schlimm wenn die alte Stadt in kleinen Happen aufgefressen wird?



Der Altstadtmuffel meint:

Dankbar bin ich ja. Daß man mich in dieser Zeitung immer noch duldet. Daß ich meine Meinung sagen darf, obwohl diese BIRL-Leute immer ganz anderer Ansicht sind.

Zum Beispiel in Sachen Verkehr: Da fordern die BIRLer noch immer, daß man den S5-Bericht der Hansestadt Lübeck endlich aus der Versuchsphase herausnimmt und verwirklicht. Dabei hat sich doch herausgestellt, daß diese Art Verkehrsplanung nichts bringt, weil sie den Autofahrer - der Ja ein Triebtäter ist - nicht berücksichtigt! Mein \*immerwährender\* Trieb heißt wenigstens - und da spreche ich wohl im Sinne aller Lübeck-Fahrer: So schnell wie möglich nach Lübeck rein, so dicht wie möglich an Karstadt ran (und sei es durch Wohnstaßen) und so lange wie möglich parken.

Ich glaube doch, da bin ich ganz normal. Meine besorgte Frage: Was wird, wenn noch mehr Senatoren sich Häuser in der Innenstadt sanieren lassen - wie sie bloß an solche rankommen? - und dann keinen Parkplatz für ihr Auto finden? Ob es dann doch Plaketten für Innenstadtbewohner geben wird?

Pfui Teufel!

DAS FACHGESCHÄFT FÜR HOCHWERTIGE MUSIKWIEDERGABE



#### **OSTWALD**

LÜBECK, FLEISCHHAUERSTRASSE 40, TELEFON 73407

#### **Jeder Mieter**

braucht einmal fachkundigen Rat in mietrechtlichen Angelegenheiten — des halb: treten Sie ein

#### in den Mieterverein!

Wir helfen Ihnen.

Sprechstunden: Mo., Di., 15.30-18, Do. bis 19, Fr. 11.30-13.30 Uhr.



#### Mieterverein Lübeck e.V.

(im Deutschen Mieterbund) Lübeck, Mühlenstraße 28, Tel. 7 32 45



### **UMWELTLADEN**

LITERATUR \* ANTI-ATOM-BROSCHÜREN, -AUF= KLEBER, -PLAKETIEN, -BRIEFKLEBER \* LEINEN & JUTETASCHEN \* HANDGESPONNENE NATUR= WOLLE \* NATURKOSMEIIK \* NATURALWASCHMITIEL \*RÄUCHERSTÄBCHEN \* GEWÜRZE AUS DER 3. WELT \*

ECKEKGKUBEYO IEL*17777*GEÖFFNET MO-FR10UHR30-18, SA 10-13 UHR

Ole Pinelle —
Literaten-, Barden- und Klönschnack-Kneipe

Engelsgrube 93 Inh. Harry Hockauf
Täglich von 18 bis 4 Uhr geöffnet · Tel. 74246

-GUINNESS vom FASS! -

Mit Threr Anzeige unterstützen Sie die "Bürgernachrichten", die Vierteljahrszeitung für eine lebendige Altstadt!